

Peter Ablinger:

Weiss/Weisslich 16

Raumfolge

jeder Raum mit Verkleidung/Vertäfelung in unterschiedlicher Resonanz, zB. Holz, Stein, Glas, Metall, Papier, Teppich (1995)

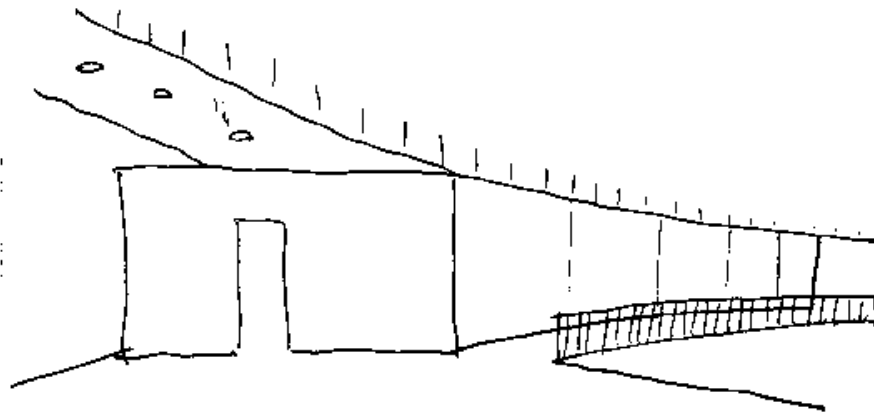
room sequence; each room covered/lined with a different resonant material, e.g. wood, stone, glass, metal, paper, carpet

Die Verkleidung/Vertäfelung der Wände eines Raums bzw. einer Raumfolge verändert die Raumakustik. Manche Oberflächen klingen extrem reflektierend, andere das Gegenteil: gedämpft bis schalltot. In manchen Versionen werden auch die Decke und der Fußboden verkleidet/getäfelt, was die akustischen Merkmale und Unterschiede noch weiter verstärkt. Außer dieser „Präparation“ wird nichts weiter installiert. Die Räume stehen einfach bereit für die zufälligen Klänge, die die Besucher in ihnen verursachen: Schritte, Gespräche. Und bei jedem Wechsel von einem Raum zum nächsten verändert sich die Wahrnehmung/Selbstwahrnehmung, die Art und Weise wie wir uns an einem konkreten Ort finden/wiederfinden.

„Gerade diese letzte Formulierung nämlich, ‚jeder Wechsel von einem Raum in einen anderen‘, beschreibt etwas grundlegend Charakteristisches von Peter Ablingers Kunst: Oft ist es ein utopisches Dazwischen, das anvisiert wird, wobei vielleicht gerade das Unausweichliche des Scheiterns die Kunst daran ist, oft ist es aber nicht einmal dieses statische, immerhin definierbare Dazwischen, sondern eben dieser Moment des Wechsels, ein nie genau eingrenzbarer, stets flüchtiger Moment des Übergangs von dem Einem ins Andere. Und doch ist es auch nicht die Metamorphose, die zentral ist für charakteristische Arbeiten von Peter Ablinger, sondern vielleicht eher die Differenz, genauer gesagt die flüchtige Erfahrung permanenter Differenz. Dazu kann es aufwendiger Mittel bedürfen, wie für die noch nicht realisierte Raumfolge (jeder Raum mit Verkleidung/Vertäfelung in unterschiedlicher Resonanz; z.B. Holz, Stein, Glas, Metall, Papier, Teppich), das wäre Weiss/Weisslich 16, oder auch durchaus unaufwendiger Handgriffe, wie Hand hinter das Ohr halten / wegnehmen (Weiss/Weisslich 19).“ (aus: Christian Scheib, Ohne Titel, Zu Peter Ablingers Installationen im Sophienhof in Kiel)

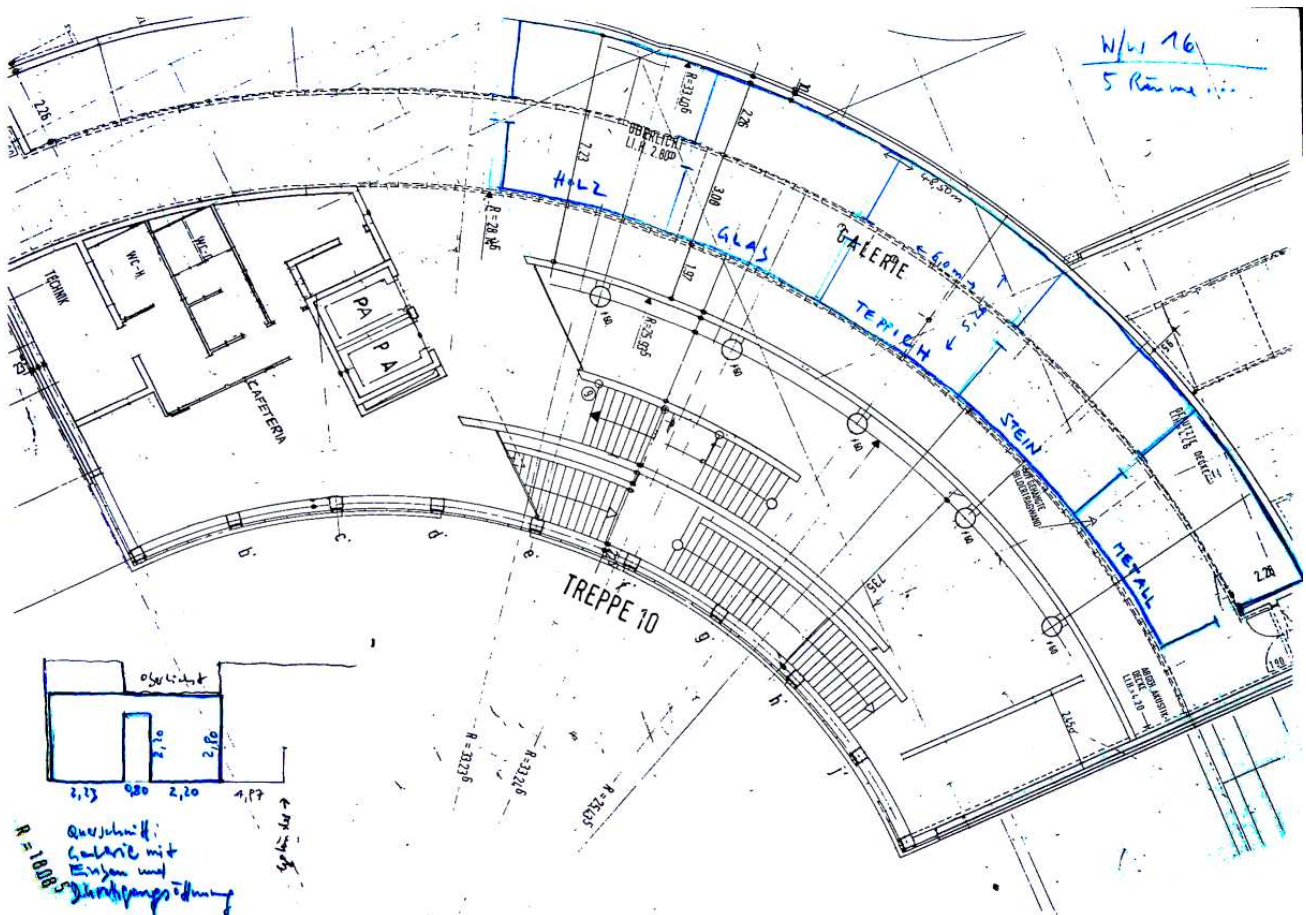
Weiss/Weisslich 16 von 1995 wurde noch nicht realisiert. Im Folgenden: 3 verschiedene projektierte Versionen mit je unterschiedlichen räumlichen Situationen und jeweils an diese Situationen angepasste Fassungen.

Version für die Stadtgalerie Kiel 1997:



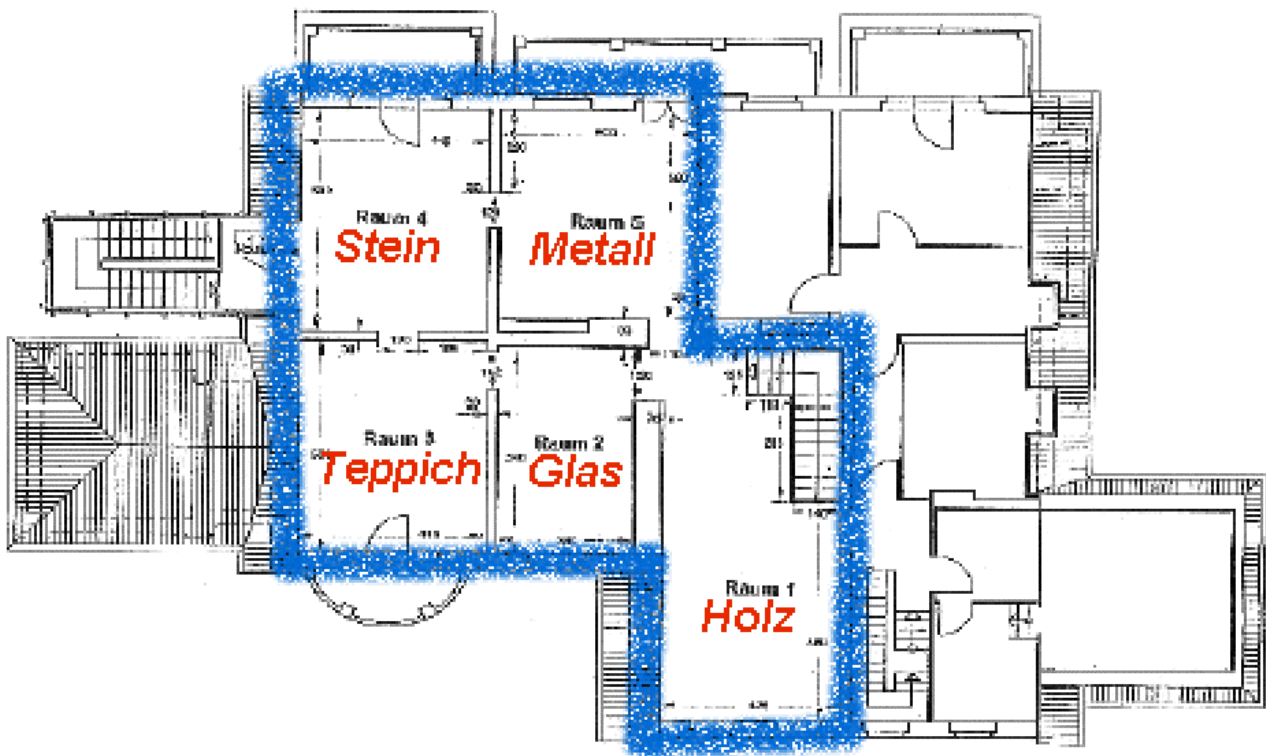
W/11/Lesslich 16, Raumfolge

Raumfolge: Holz, Papier, Glas, Metall, Teppich



Grundriss der Stadtgalerie mit Einzeichnung der einzuziehenden Raumfolge und ihrer Verkleidung

Version für Haus am Waldsee, Berlin 2006:

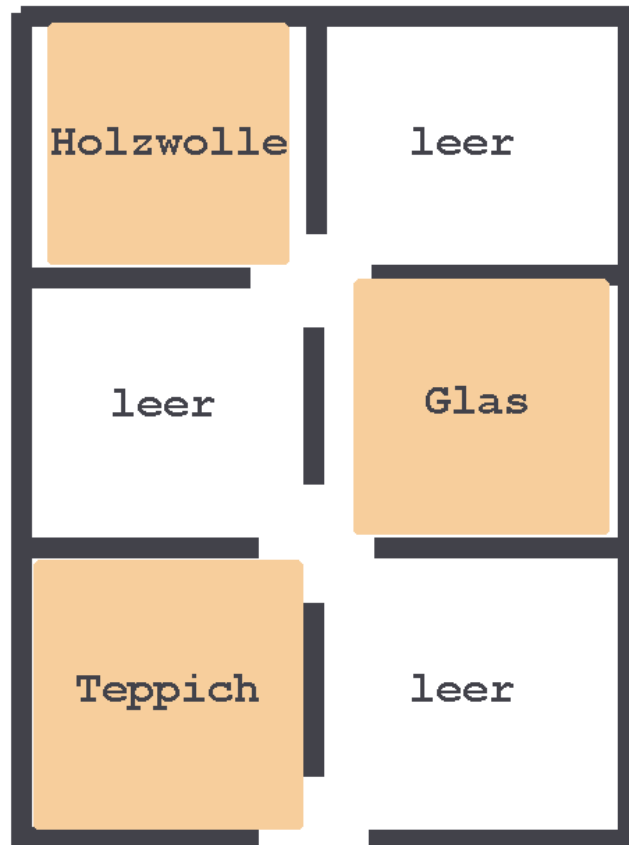


WEISS / WEISLICH 16, Raumfolge, 5 Räume
jeder Raum mit Verkleidung/Vertäfelung in unterschiedlicher Resonanz,
Holz, Glas, Teppich, Stein, Metall (1995)

Grundriss des oberen Stockwerks des Haus am Waldsee mit
Einzeichnung der vorhandenen 5 Räume und ihrer projizierten
Verkleidung

Version für Märkisches Museum, Witten 2009:

Die Idee hier ist, nur 3 der 6 Räume zu beschichten, und bei den anderen Räumen ihre gegebene Oberfläche und Akustik sozusagen miteinzubeziehen. Auch der offene Treppen- und Vor-Raum spielt dann seine Rolle (Stein-Akustik).



(Stein)

siehe auch:

- > Transition Pieces
- > Weiss / Weisslich 15, 5 rooms, loudspeakers, coloured silence on the colours a,o,u,e,i
- > Walldrawing
- > Rauschen, documentation
- > Hinweistücke / reference pieces

Zeichnung: Peter Ablinger